

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

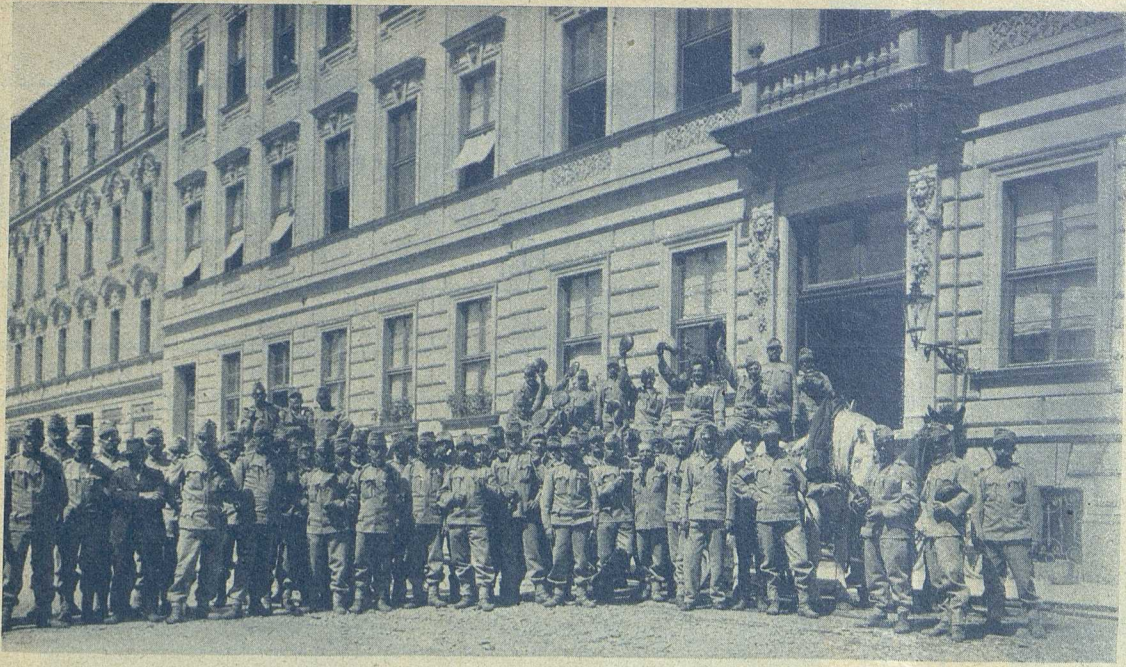
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Eine prächtige Gruppe „Vierzehner“ vor der Handelsakademie in Linz.
(Phot. Schwarz, Linz.)



Unsere Verbündeten: Sultan Muhammad V.

Bürger brauchen lassen“, obwohl man das Taggeld, welches aus der Marktkasse zu zahlen war, von dem ursprünglich ausgeworfenen Groschen auf zwei erhöht und jedem Mann eine neue Montur zugesichert hatte. Bloß ein Mann meldete sich: es war ein Schneider. Da aber für den Fall der Nichtlieferung 200 Gulden Büdnale — was heutzutage etwa 2000 Kronen gleichkommen würde — angedroht war, so bemüßigte man die im Markte wohnenden Inleute hiezu, unter welchen schließlich, da auch sie nicht gehen wollten, das Los entschied.“

Das Vorstehende ist eine Text- und Stilprobe aus der eingangs erwähnten Geschichte des Marktes Burgstall. Bei der Abfassung dieses Buches hatte der Autor mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Hauptquelle, das Schloßarchiv, ist zugrunde gegangen, das Gemeindearchiv hat durch Unvernunft einiger Gemeindevorstände arg gelitten; auch die älteren Akten, die sich auf Kirche und Schule bezogen, sind beim Brande der bischöflichen Residenz in Passau 1681 vernichtet worden. Um so mehr sind Fleiß und Ausdauer des Verfassers anzuerkennen, der unter solchen Umständen eine so treffliche Geschichte des Marktes Burgstall geschrieben hat. Das k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, das Archiv der k. k. Statthalterei, das niederösterreichische Landesarchiv, die Archive des Ministeriums des Innern, des Finanz- und Kriegsministeriums, das königl. bayerische Reichsarchiv, das St. Pöltener Diözesanarchiv und zahlreiche Privatarchive wurden benützt, und so gestaltete sich das Werk zu einer Art Mosaikarbeit aus Quellenstellen, die der Verfasser verständnisvoll gruppierte und verband. Wenn auch fast nur aus Originalquellen geschöpft wurde, so blieb doch auch die einschlägige Literatur nicht unberücksichtigt. Die Lokalgeschichte gewinnt an Interesse durch den breiten, welt- und kulturgeschichtlichen Rahmen, der sie umgibt. Das bis in die neuere Zeit herein so wichtige Lebenswesen, die Schulverhältnisse früherer Zeit, Kleidung, Nahrung, Geldwesen, Maße und Gewichte, das Gerichts- und das Heerwesen sind an passender Stelle nicht bloß mit Beschränkung auf Burgstall behandelt. Ein gutes Register erleichtert die Benützung des Buches.

Die Geschichte Burgstalls ist anregend geschrieben und dürfte manchen Lehrer und Seelsorger zu ähnlichen Arbeiten veranlassen. Und das ist wichtig! Nur durch derartige Detailforschungen läßt sich jenes Material möglichst lückenlos gewinnen, dessen eine vollständige und genaue

Landeskunde bedarf. Schachingers Buch gehört in alle Pfarr- und Schulbibliotheken und ist gewiß auch für jeden Freund heimatlicher Geschichte eine willkommene Gabe.
Dr. S. H.

Radetzky.

Radetzky-Marsch! Da strammen sich die Rücken
Und alte Beine schreiten jünger aus,



Unsere Gegner: Schießübungen der serbischen Infanterie.

Die Kinder laufen, auch das kleinste Rücken,
Besessen auf die Straße, und im Haus
Ist überall ein Summen, Trommeln, Pfeifen,
Als ob die Welt verrückt geworden wär.
Der Fremde staunt und kann es nicht begreifen,
Der Oesterreicher aber merkt's nicht mehr.

Der Vater hat's ja g'rade so getrieben,
Wann immer der Radetzky-Marsch erscholl,



Oesterreichisches Militär aller Waffengattungen.

Und Großvater hat sterbend aufgeschrieben,
Daß man an seinem Grab ihn spielen soll.
Der alte Hauptmann faltet gar die Hände,
Hört auf zu fluchen und wird still und weich . . .
„Vater Radetzky“ . . . Das ist die Legende
Vom lieben, alten, großen Oesterreich.

Wilh. Freiherr v. Appel.

Das Maschinengewehr im Bache.

Am 7. November nahm die Brigade, bei der auch ein Bataillon des Beszterczer 63. Infanterieregiments eingeteilt war, eine Verschiebung ihrer Gruppierung vor. Das Bataillon, von Hauptmann Ott befehligt, hatte die Aufgabe erhalten, diese Verschiebung zu decken und sich hierzu der Höhen nördlich von R. . . zu bemächtigen. Noch ehe das Bataillon den Höhenkamm erreichen konnte, war jedoch der Gegner in Ueberzahl hervorgebrochen, hatte sich festgesetzt und das Bataillon nicht nur mit Infanteriefire zu überschütten begonnen, sondern auch drei Maschinengewehrabteilungen in Tätigkeit gebracht. Die Lage für das Bataillon Ott war überaus kritisch geworden. Es verfügte nur über eine Maschinengewehrabteilung, aber sie brachte dem bedrängten Bataillon nicht nur Rettung, sondern auch einen vollen Erfolg. Blitzschnell die Lage erfassend, hatte Oberleutnant Georg Rimbas, der Kommandant der Maschinengewehrabteilung, einen seitwärts gelegenen Wasserriß entdeckt, von dem aus eine flankierende Wirkung gegen den Feind möglich war. Es gelang ihm rasch und vom Gegner ungesehen, seine Maschinengewehre in dem Wasserriß aufzustellen. Und nun fandte der Oberleutnant, ein Gewehr selbst bedienend, in rasender Aufeinanderfolge Lage auf Lage in die Linien der Russen. Die Höhen wurden vom Bataillon genommen und der Gegner geworfen. Während er sich in Unordnung zurückzog, grub sich das Bataillon rasch in die gewonnene Stellung ein. Die Vorsicht erwies sich alsbald als

notwendig, denn kaum hatten sich die Russen wieder gesammelt und sich von neuem verstärkt, als sie auch sogleich einen Angriff zur Wiedereroberung der Höhen unternahmen. Aber unter dem Feuer des Bataillons in der Front und dem Flankenfeuer unserer Maschinengewehre, die der Gegner nicht zu entdecken vermocht hatte, brach der Angriff — zwanzig Schritte vor seinem Ziele — zusammen. Wieder fluteten die Russen unter Zurück-